

Satire-Beilage.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pf. ...

Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei postmässiger Bezahlung 2,75 M. ...

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pantus in Halle.

Fernsprechverbindung mit Berlin, Ostbahn, Magdeburg etc. Anschluss-Nr. 176.

Nr. 443.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. September.

1895.

Deutsches Reich.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Reichstagspräsident zu Hohenlohe-Schillingsfürst begibt sich heute abend nach Alt-Ussee, von wo derselbe nach Berlin zurückzukehren gedenkt, sobald die Mitglieder des Staatsministeriums wieder vollständig in Berlin versammelt sind.

Hammerstein-Sünder.

Auf die von uns abgedruckten Angriffe Sünder's erwidert die „Volks-Ztg.“:

Sünder veröffentlicht im „Volk“ eine Erklärung, die sich auch bezieht auf die „Volks-Ztg.“, bekräftigt. Der würdige Herr schreibt sich in maßvoller Weise zu befinden, da sich wohl nur auf diese Weise der übertriebene Gebrauch von Schimpfwörtern erklären läßt, die die Sünder'sche Brota schmücken. Auf dieses Feld werden wir ihm nicht folgen, theils weil es unseren Gewohnheiten nicht entspricht, theils auch, weil wir in einem Kampfe mit solchen Wägen gegen Sünder unterliegen müßten. Zur Sache bringen Sünder nur das Eine bei, daß er bis „Frühjahr 96“ eine recht unbestimmte Zeitangabe gemacht habe, daß er aber dann, als er Verbindungen erfahren habe, als „Freund und Seeliger“ ihn zur Anfechtung und zum Bericht auf seine vollstündigen Stellen ermahnt habe. Wir wollen hierauf bemerken, daß der Fall mit dem Sünder'schen schon Anfang März zu unserer Kenntniß gelangt ist, daß also die behaupteten Herren schon damals Weisheit wählten. Zum Falle Sünder's lag der ergrimmte Herr, daß er, „da er Gültlein nicht haben konnte und ihn nur einige mal im Wohnzimmer des „Kreuzzeitungs“-Bureaus sächlich sah, in dieser Sache überhaupt kein genaues Urtheil gehabt habe.“ Er habe deshalb auch vor dem Komitee nichts anderes ansagen können, als daß er nicht wisse, ob Hammerstein die Wahrheit gesagt habe. Sünder stellt in Abrede, daß er kein Ehrenwort gegeben habe, die näheren Einzelheiten über den Fall nicht anzugeben; er sagt aber nicht, wie es denn mit der Vergütung der Gelder des Fonds gekommen habe. Wie diese Sache überhaupt sein konnte, auf dem Wege einer Verschleiße in aller Genauigkeit feststellen lassen; wir zweifeln aber nicht, daß die gerichtliche Verhandlung darüber wohl Klarheit bringen wird. Um diese werden die Herren, die dem Falle Hammerstein nur eine „erschütternd schmerzliche“ Rolle abgeben können, während sie gegen diejenigen, die Hammerstein entlasten, das ganze Gewicht der Schimpfwörter aufsetzen, sicherlich nicht gerummeln.

Der Parteivorstand des deutsch-konservativen Wahlvereins Berlin hat übrigens in einer gestern abgehaltenen Sitzung einstimmig folgende Erklärung beschlossen:

Wir sprechen dem Herrn Hofprediger a. D. und Landtagsabgeordneten Sünder, als dem Vertreter Berlins im Gesamtministerium der konservativen Partei, für seinen gegenwärtig wie früher gegen die verderbliche mittelparteiliche Politik geäußerten Kampf unsere volle Anerkennung und Zustimmung aus. Wir erkennen auch in dem Herrn Hofprediger Sünder zugehörigen Werthe aus dem Jahre 1888 nicht die Mäßigkeit, Klarheit und Klarheit von einander zu trennen, sondern vielmehr den berechtigten Wunsch, Seine Majestät den Kaiser in seinen eigenen fürstlichen Aufzeichnungen gegenüber der damaligen inneren Politik des Reichstags zu stellen. Damit fallen für unsere Auffassung die verdammerlichen Vorwürfe der gegnerischen Presse in sich selbst zusammen.

Auf Sünder und seine Leute läßt sich das Wort anwenden: Wie der Herr, so das Geschworene. Durch einen weiteren Beschluß des vorerwähnten Vorstandes wurde der Vorstand beauftragt, die vorstehende Erklärung dem Vorsitzenden des Parteivorstandes, Freierrn v. Mantuffel, mit dem Ersuchen zu übermitteln, die Veröffentlichung in der „Konservativen Correspondenz“ veranlassen zu wollen. Auch soll die Erklärung den konservativen Blättern in Berlin mitgeteilt werden.

Herr v. Hammerstein hätte schmeicheln werden müssen, während er noch in Deutschland war, und das wäre möglich gewesen, selbst wenn alle seine Freunde gleich dem Hofprediger Sünder ihn noch bis zum Frühjahr 1895 für einen vollkommenen Ehrenmann gehalten hätten. Denn wenn nicht schon der Antritt des Majors Scheibert aus der Redaktion der „Kreuzzeitung“ Herrn Sünder nutz gemacht hat, so mußte er doch mindestens aus dem am 2. April in der „Volks-Ztg.“ veröffentlichten Artikel entnehmen, was Gutes sich der feierliche Freund gewirkt. Mindestens seit diesem Zeitpunkt hat Herr Sünder gewußt, daß Herr v. Hammerstein sich gemeiner Vergessen schuldig gemacht habe. Und wenn er ihn auch durch geistigen Widerspruch zu überreden versuchte, daß er freiwillig auf seine unhaltbare Stellung verzichten möge, so hat er doch im Verein mit Herrn von Mantuffel und den anderen Führern den Freierrn in seiner Stellung gebildet, und sie haben ihn nicht nur gebildet, sondern ihn selbst gepöbel, als er in der Reichstagsitzung auf den Seitenman hinausgab, der nur „Kaiserliche“ Genußnahme zu fordern und zu geben brauche. Auch hat Herr Sünder gewußt, daß der verdorbene, hochbetrunkenen Meidant Gültlein von dem braven Freierrn der Unterschlagung des Sünder'schen beidseitig worden war, hat sich aber selbst dann nicht verpflichtet gefühlt, der Sache näher zu treten, als er sich überzeugt hatte, daß Herr v. Hammerstein der Ehrenmann nicht war, für den er ihn so lange gehalten. Die Ehrenkränze, die er dem verdorbenen Herrn Gültlein aussetzen ließ, nicht veranlaßt hat, giebt demselben jetzt Graf Lindenlein-Trostin in einem im Namen des Komitees der „Kreuzzeitung“ an Fräulein Anta Gültlein gerichteten Schreiben, das folgenden Wortlaut hat:

Sehr geehrtes Fräulein! In der Presse ist in letzter Zeit mehrfach der Name Ihres verstorbenen Herrn Vaters, des Herrn Langelietz Gültlein, in Verbindung mit dem Namen des früheren Hofpredigers der „Neuen Preussischen Zeitung“, Freierrn Hammerstein, genannt worden, zwar in einer Weise, welche geeignet sein kann, das Ansehen Ihres auch von uns hochgeschätzten verewigten Herrn Vaters, des königlichen Langelietz Gültlein, zu vermindern. Wir nehmen nun gern und zwar ohne darum erachtet worden zu sein, unersetzliche Gelegenheit, auf eigene Veranlassung Ihnen zu erklären, daß das Komitee der „Neuen Preussischen Zeitung“ keinerlei Veranlassung hat, an der vorstehend erwähnten Ehrenhaftigkeit Ihres verewigten Herrn Vaters zu zweifeln, und zwar ganz im Besonderen auch nicht, soweit die Verwaltung von irgend welchen Fonds dabei in Frage kommt. Ihr Herr Vater ist vielmehr ein in jeder Beziehung ehrenvoller Beamter gewesen, dem wir ein dankbares Andenken zu bewahren werden. Wir überlassen Ihnen selbstverständlich weiter gern, von diesem Briefe jeden Ihnen geeignet erachtenden Gebrauch zu machen. So sind wenigstens die Folgen einer Heuchelei des von Hofprediger Sünder allzu lange für einen vollkommenen Ehrenmann gehaltenen Freierrn v. Hammerstein aus der Welt geschafft. „Echt konservativ“ nimmt nochmals das offizielle Parteiprogramm, die „Kons. Korr.“ zur Sache Stellung: „Auf zum Angriff!“ lautet das Stichwort des Leitartikels in ihrer letzten Nummer. Der Artikel macht nach Form und Inhalt einen überaus peinlichen Eindruck. Er nimmt von Schimpfereien und Entstellungen, die klare Gerechtigkeit und ruhige Überlegung völlig vernichten lassen. Es hat seinen Werth, auf diesen Erguß weiter einzugehen. Wie taktisch verfehlt die „Kons. Korr.“ vorgibt, wird ihr vielleicht von ihren Freunden klar gemacht. Denn der Partei thut sie sicher einen schlechten Dienst, wenn sie jeden Angriff, der sich auf Hammerstein bezieht, als gegen die ganze konservative Partei gerichtet übervermerkt. Die „Kons. Korr.“ will nicht länger in der Vertheilungsbildung bleiben, sie bläst zum Angriff mit dem Schlagwort: „Untergang der Eigenbrüt!“ womit natürlich nicht die Hammersteiner gemeint sind. In einem jüngeren Artikel entwirft sich die „Kons. Korr.“ anlässlich der Hammerstein-Sünder-Briefe. Aber nicht über die Schreiber und deren Intrigen, sondern über die Veröffentlichung der Briefe. Sie fordert die Staatsanwaltschaft auf, gegen die „Briefbeile“ einzuschreiten. Wichtiger wäre wohl vorwärts, daß die Staatsanwaltschaft den Briefschreibern nachhakt würde. Der „Volks-Ztg.“ zufolge befindet sich Herr v. Hammerstein in Begleitung der Dame, mit der er kürzlich in Andernach gesehen sein soll, auf der Insel Korfu in Sicherheit!

des früheren Hofpredigers der „Neuen Preussischen Zeitung“, Freierrn Hammerstein, genannt worden, zwar in einer Weise, welche geeignet sein kann, das Ansehen Ihres auch von uns hochgeschätzten verewigten Herrn Vaters, des königlichen Langelietz Gültlein, zu vermindern. Wir nehmen nun gern und zwar ohne darum erachtet worden zu sein, unersetzliche Gelegenheit, auf eigene Veranlassung Ihnen zu erklären, daß das Komitee der „Neuen Preussischen Zeitung“ keinerlei Veranlassung hat, an der vorstehend erwähnten Ehrenhaftigkeit Ihres verewigten Herrn Vaters zu zweifeln, und zwar ganz im Besonderen auch nicht, soweit die Verwaltung von irgend welchen Fonds dabei in Frage kommt. Ihr Herr Vater ist vielmehr ein in jeder Beziehung ehrenvoller Beamter gewesen, dem wir ein dankbares Andenken zu bewahren werden. Wir überlassen Ihnen selbstverständlich weiter gern, von diesem Briefe jeden Ihnen geeignet erachtenden Gebrauch zu machen. So sind wenigstens die Folgen einer Heuchelei des von Hofprediger Sünder allzu lange für einen vollkommenen Ehrenmann gehaltenen Freierrn v. Hammerstein aus der Welt geschafft.

„Echt konservativ“ nimmt nochmals das offizielle Parteiprogramm, die „Kons. Korr.“ zur Sache Stellung: „Auf zum Angriff!“ lautet das Stichwort des Leitartikels in ihrer letzten Nummer. Der Artikel macht nach Form und Inhalt einen überaus peinlichen Eindruck. Er nimmt von Schimpfereien und Entstellungen, die klare Gerechtigkeit und ruhige Überlegung völlig vernichten lassen. Es hat seinen Werth, auf diesen Erguß weiter einzugehen. Wie taktisch verfehlt die „Kons. Korr.“ vorgibt, wird ihr vielleicht von ihren Freunden klar gemacht. Denn der Partei thut sie sicher einen schlechten Dienst, wenn sie jeden Angriff, der sich auf Hammerstein bezieht, als gegen die ganze konservative Partei gerichtet übervermerkt. Die „Kons. Korr.“ will nicht länger in der Vertheilungsbildung bleiben, sie bläst zum Angriff mit dem Schlagwort: „Untergang der Eigenbrüt!“ womit natürlich nicht die Hammersteiner gemeint sind. In einem jüngeren Artikel entwirft sich die „Kons. Korr.“ anlässlich der Hammerstein-Sünder-Briefe. Aber nicht über die Schreiber und deren Intrigen, sondern über die Veröffentlichung der Briefe. Sie fordert die Staatsanwaltschaft auf, gegen die „Briefbeile“ einzuschreiten. Wichtiger wäre wohl vorwärts, daß die Staatsanwaltschaft den Briefschreibern nachhakt würde. Der „Volks-Ztg.“ zufolge befindet sich Herr v. Hammerstein in Begleitung der Dame, mit der er kürzlich in Andernach gesehen sein soll, auf der Insel Korfu in Sicherheit!

Aljo doch ein neues Tabaksteuergesetz!

Der „Post“ wird berichtet, der Reichsfinanzminister Graf Posadowski habe sich mit den Ministern der süddeutschen Staaten verständigt. Eine Substitutionsaufgabe auf die bisherigen Cigarrensteuern (etwa bis zu 6 Pf.) soll nicht gefordert, der dadurch entstehende Ausfall von 8 bis 10 Millionen aber durch eine entsprechenden höhere Besteuerung der importirten Tabake wieder eingetrieben werden. Ein Gesammtentwurf in diesem Sinne werde in Reichsfinanzamt ausgearbeitet. Daß bei der gegenwärtigen Finanzlage der Reichstag die bereits zweimal abgeleitete Tabaksubstitutionssteuer auch zum dritten mal ablehnen wird, ist trotz der Berücksichtigung der Interessen der süddeutschen Tabakpflanzer, unabweisbar. Bedauerlich ist nur, daß die Vermehrung der vielgeprüften Tabakindustrie ein weiteres Jahr fortdauern soll.

Nachklang zur Message-Affäre.

Kaplan's Stranz in Fierlohn hat vor einigen Wochen bei Gelegenheit eines Vortrages über das heilige Sakrament der Firmung für angebracht gehalten, den anwesenden Firmung und den übrigen Mitgliedern der Marianischen Sodalkät gegenüber Herrn Mella, der die Mißstände in Kloster Mariaberg angebeugt hat, unter ausdrücklicher Nennung seines Namens als abweichendes Beispiel, als einen Menschen hinzustellen, der der katholischen Kirche und der Sobalkät eine Treue geschworen und jetzt den Weg des Verderbens eingeschlagen habe. Herr Mella, der anfangs nicht das glauben wollte, daß ein Geistlicher, der doch gewöhnlich die Tragweite seines Verhaltens abzumessen versteht, eine derartige Unvorsichtigkeit begehen könnte, wendet sich jetzt in einem offenen Briefe, der an Deulichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, gegen den Kaplan. In dem Schreiben finden wir unter anderem folgende Sätze:

Wie kommen Sie, Hochwürden, dazu, gerade meine Person als Beispiel zu wählen, wo es doch eine Menge Katholiken und Sobalken gibt, die in Zucht und Ordnung im Kloster leben. Ein Hinweis auf solche Beispiele würde ebenfalls bei Ihren Zuhörern vordringen können. Das Vorgehen des Kaplans Stranz beweist, daß die Anwalter einander gleichen, welcher Konfession sie auch angehören mögen. Herr Stranz begibt genau die Taktik, die Herr Sünder in der Affäre Hammerstein beobachtet. Anstatt der Verbrecher werden diejenigen geschmäht, welche die Verbrecher brandmarken.

Verstorbene Mittelblumen.

Durch die Tagespresse geht zur Zeit die Nachricht, daß die am 1. Januar n. J. in Kraft tretende Umlage für die 1895, welche in der zweiten Hälfte des Dezember erscheint, im allgemeinen eine Erhöhung der Tarifätze um 25 Procent bringen werde. Wie das „Berl. Tagebl.“ auf Grundangaben an geeigneter Stelle“ erzählt, ist an dieser Umlage „kein wahres Wort.“ In das Auswärtige Amt hat der Ausbruch der deutschen Missionen eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die Anstellung von mohamedanischen Religionslehrern an deutschen Regierungsschulen in Ostafrika erklart.

Die bekannte Gründerin des Instituts Froebeliana in Neapel, Frau Salis Schwaab, eine Freundin Cobden's, hat kürzlich in London Erinnerungen an Cobden publizirt, die Georg von Funken in der neuesten Nummer der „Nation“ bespricht. Daraus weißt man auf einen Brief Cobden's vom 12. Februar 1864 hin, in dem sich folgendes interessante Urtheil über das deutsche Volk findet. Cobden schreibt: „Ich bekräftige das deutsche Volk nach seinen stichtischen wie geistlichen Eigenschaften als jedes Volk, die ich gekannt, übertraffen. Sie sind wie englischen Liberalen darum etwas unvollkommen, Deutsche, weil sie sich als Vorkämpfer zu wenig hervorgethan haben. Aber ihr Tag wird kommen.“

Der Reichstagsrat hat durch eine im „Centralblatt für das Deutsche Reich“ erschienene Bekanntmachung vom 17. d. Mts. die Anwartschaft für die aus Dänemark und Schweden stammenden Wiedereinwohner und Schwedinnen bis auf weiteres auf zehn Jahre festgesetzt. Wenn eine deutsche Sozialreform, welche die Sozialdemokratie hatten die bürgerlichen Sozialisten mit dem Wohlstand beendeten, mit der Dänemark keine Geschäftsverbindung zu unterhalten. Die Wirkung war, daß die Brauerer sich der Sozialdemokratie wieder bewusst wurden. Dieser Erfolg ist ebenfalls realer als die Genußnahme, welche die Sozialdemokratie darüber erfinden mag, daß sie einige zu ihr gehörige Gemeindevorsteher, die der Gewährung eines Beitrags zu einem Industrieamt am Sedantage angelimmet hatten, zum Austritt aus der Gemeindevertretung zu zwingen vermocht hat.

Hamburg, 20. Sept. Der preussische Kultusminister Dr. Boffe ist heute hier eingetroffen und besichtigte das Realgymnasium und andere Anstalten. Burg, 20. Sept. Das Banzergeresamde ab. bestanden aus dem Wirt „Pfeil“ und den Banzergerern I. St. Kurfürst Friedrich Wilhelm, „Brandenburg“, „Weißburg“, und „Wörth“ vollzogen im Laufe des Nachmittags und Abends Burg (Kaiser Wilhelm-Kanal) auf der Fahrt nach der Elbe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Antikonten lassen keinen Zweifel zu. Sie trübten das Gesicht über den Anfall der Gemeindevorsteher mit einem gegenwärtigen Todtschlag, den einer der Brigen an einem ungeschicklichen und wehrlosen Greise verübt hat. Ein gebrechlicher Mann von 73 Jahren, der ehemalige Hauptzer Israel Weissels, der ein fittes und zu seinem Vorwurf ansehnliches Leben führte, ist wie ein Stück Vieh von einem antikonten ergriffen Patron hingeführt worden. Wiener Blätter melden darüber vom 18. September:

Heute nachmittag, kurz vor 3 Uhr, wurde der ehemalige Hauptzer Israel Weissels, ein gebrechlicher Greis von 73 Jahren, in der Telegraphie in Verhale von einem jungen Burden angefallen. Der Burche verlegte dem Greise mit dem Burche: „Du halt es, Sauwede!“ einen Stoß an den Unterleib, worauf der alte Mann bewußtlos zusammenstürzte und bald darauf verstarb. Der Thäter ergriff unmittelsbar nach der Schöpfung des Antikonten die Flucht und konnte bis Mitternacht nicht ausgereicht werden. Die Polizeibehörde hatte einen großen Apparat in Aktion gelegt, um den Fall vollständig aufzuklären und einen Zusammenhang zwischen den vorliegenden Thatsachen herzustellen. Israel Weissels wohnte seit 13 Jahren bei seinem einzigen Sohne Josef Weissels in Verhale, Gelpendurggasse 8. Josef Weissels ist ein Privatbeamter, er verstarb vor kurzem bei der Frau und ein einziges Kind. Sein Vater war früher Banzer. Infolge seines hohen Alters und einer schweren Krankheit, von der er vor Jahren heimgesucht wurde, mußte er den Erwerb aufgeben und wurde selber von seinem Sohne erhalten. Eine kleine Einnahmequelle erlosch sich ihm dadurch, daß er in dem Dittlinger Tempel zeitweilig als Buchhalter fungierte. Er verstarb im Wohnhause in der Gelpendurggasse nicht der Greis als ein guter, friedliebender Mensch bezeichnet, und sein tragisches Schicksal erregte bei den Hausbewohnern nicht nur die schmerzhafteste Theilnahme, sondern auch die größte Enttäuschung. Der alte Mann, der namentlich ein schätzes Wort konnte, wurde jedermann nach Kräften gefällig.

Frankreich. Ein von dem Militärminister von Paris, General Sautter, erlassener Tagesbefehl stellt fest, daß die bei den Wandern im Osten zu Tage getretenen Fortschritte die Erwartungen übertrafen. Die Truppen hätten sich durch Energie, Ausdauer und Disciplin hervorgethan. Man habe empfunden, daß zwischen ihnen und den Offizieren jedes gegenseitige Vertrauen bestehe, welches auf der einen Seite Fürsorge, auf der anderen Ergebenheit und Selbsterleugnung erzeugt. Auch die übrigen Dienstweiser hätten beiwundernswürdig funktionirt und die Mühen sich durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt.

Der Ministerpräsident und Finanzminister Ribot werden beim Beginn der nächsten Kammertagung Nachtragskredite im Gesamtbetrage von mehr als 13 Millionen Francs veranlassen, an welchem sämtliche Minister theilhaftig sind. Der Nachtragskredit für Madagascar ist in dieser Summe nicht inbegriffen.

England. Dem Beispiel der Eisenarbeiter in Belfast folgen, verlangen die Werftarbeiter in Glasgow 10 Procent Lohnerhöhung. Die Arbeitgeber erklären, eher die Betriebsstätten schließen zu wollen, als die Forderung zu bewilligen. Der Ausfall von 30,000 Arbeitern in Glasgow ist daher sehr wahrscheinlich. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Chile den Handelsvertrag mit Großbritannien bestätigt.

Ausland. Dem „Grafenbau“ zufolge wird in Russland eine Anzahl Chinesen entlassen, um den russischen Militärbediensteten zu lernen. Die Chinesen sollen verschiedenen Truppenkörpern zugetheilt werden.

Billigste Einkaufsstelle

ist anbeholden bei

H. Elkan, Waarenhaus,

89 Leipziger Straße 89.

Herren-Anzüge 10 Mk., Winter-Heberzieher 9, 10, 15 Mk., Knaben- und Burschen-Anzüge 1,50 Mk.,
Damen-Winter-Mäntel 10 Mk., Damen-Jackets 3 Mk., Winter-Mädchen-Mäntel von 1,50 Mk. an,
Kleiderstoffe in großer Auswahl, Blousen 75 Pfg., Damen-Schürzen von 25 Pfg. an.

Probieren über geschlossene, un-
verpackte Musikinstrumente und Spä-
chensach Musikwerke und Spä-
chensach extra vorzuziehen.

C. G. Schuster jun.
Carl Gottlob Schuster - Gebr. 1824,
Markenbischow, Erbischer Str. 23/24,
versendet direkt zu Fabrikpreisen seine
erkannt vorzüglichen Musikinstrumente
und Saiten. - Man verlange Cataloge
unter Hinweis auf diese Zeitung.
Bitte genau zu adressieren.

Tabakpfeifen
empfiehlt in neuesten
Mustern billigt

4. Ernst Karras jun.,
Leipziger Str. 4.

Ans erster Hand
besteht jedes Maß feinstes **Tuch**,
Buckstuch, **Cheviot**, **Kamm-
garne**, **Paletot** und **Zoppen-
stoffe** zu Original-Fabrikpreisen.
Niemand bestimme meine
Wassercollectio zu verlangen,
welche auch zu Probe frei über-
sende, um sich von dem vortheil-
haften Weg zu überzeugen.

Paul Emmerich,
Leuchterbühl,
Spremberg (Bautz).

Journal-Telezirkel
vierteljährlich 3 Mk.

Gr. Ulrichstr. 20. **Fr. Starke.**

„Victorialicht“

zeichnet sich vor jedem anderen Gasglühlicht aus durch

**Lichtstärke,
Festigkeit,
Gasersparnis,**

**Farbenschönheit,
andauernde Strahlung,
Billigkeit**

und

übertrifft alle

Gasglühlichtsysteme, denn trotz seiner größten Vorzüge liefert es, um denselben eine allgemeine Ver-
breitung zu verschaffen, einen kompletten Apparat (Brenner, Glühkörper und Cylinder) für nur

4 Mk. 50 Pf.

Ersatz-Glühkörper 1 Mt. 25 Pf.

Prospecte sofort umsonst und portofrei.

Fernspr.: I. 3708.
Telegr.: Steuer, Stephaniensplatz.

Otto Steuer,
Dresden, Stephaniensplatz 17.

NB. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

**Halle'sche
Salouze- u. Rollladenfabrik
Franz Rudolph & Co.,**
Nestel unter Garantie

Zugjalousien

mit Gurten, Ketten und
Stahlband

Rollläden

auf Drehl. mit Sichtflügel oder
mit Stahlbälchen verbunden.

Reparaturen

jeder Art billigst.

Billigste Bezugsquelle für alle Salouze-
Bedarfsartikel.

**Buckskin, Cheviot,
Kammgarne und Loden**,
sowie alle Neuheiten in Herren-
anzügen u. Paletots in grosser
Auswahl liefert jedes Maass
zu ständest billigen Preisen

Adolf Dörge, Osteroda a.M.
Muster franco.

Supferkessel und Geschir,
gut gearbeitet, gr. Auswahl, billigst.

ADOLF TIETZ
Kupferschmiedemstr.
HALLE 7/8
Kuhgasse No. 8

Reparaturen und Verzinnungen
jeder Art.
Alle Kessel nehme zu hohen Preisen
in Bestung.

**Wildhagen'sche
Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule**
Handarbeit - Lehrerinnen - Seminar.
Töchter - Pensionat
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Muster-
zeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Putzmachen,
Buchführung. - Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen.

Auskunft, Prospecte franco durch die
Vorsteherin **Fr. Elise Gehrts-Wildhagen.**

! Kautio!

Die erste Berliner Kautions-Gesellschaft stellt für Staats- und andere
Beamte Kautionen in Banz oder Gesseln, ohne eine persönliche oder sachliche
Sicherheit zu verlangen. Nähere Auskunft ertheilt unter Bezeichnung
Herr A. Bergien, Moritzwinger 10.

Lebensversicher.-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
61600 Personen und **429** Millionen Mark Versicherungssumme.
Bevögen: **123** Millionen Mark.
Gesamte Versicherungssummen: **84** Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1895
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei sämtli-
chen Versicherungsbedingungen (Unantastbarkeit fünfjähriger Policen)
eine der grössten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. -
Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten an. Nähere
Auskunft ertheilt gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

General-Agent Hugo Klauke,
Obere Leipziger Straße.

Warme u. Sicherheitsanlagen.

Max Clauss, Abraham Nachf.,
Leipziger Straße 13.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Guten Morgen!

Hat Ihnen der Kaffee geschmeckt?
Nicht?
Ja, warum nehmen Sie nicht Weber's
Carlsbader Kaffeegewürz,
dasselbe ist überall zu haben!

Quecksilberbelegte Spiegelgläser

(bedeutend haltbarer wie die modernen Silberbelegten) liefert nach wie vor in
bester Qualität die
Actenspiegelabrik in Fürth (Bayern),
Fabriken gegründet 1746.

Halle'sche Fahrrad-Fabrik
„Cyclop“

Verkauft nur **Benutzenstühle 33,**
Contor Sol recht.
Anfertigung von Maschinen nach
Angaben auf Wunsch.
Gebrauchte, noch gut erhaltene **Wen-
omatics, Rifen, Vollräder** von 4 100
an auf Lager.

Eigene Schleiferei und Benützelung. Ansicht jedem gern gestattet.

H. Elkan
89 Leipziger Str. 89.

Die dauerhaftesten Schuhe und Stiefel kauft man am billigsten bei

Für den Einzelgottbel verantwortlich: W. Köhler in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel. Mit Unterhaltungsbilanz und Bl. f. Haus.